

## Lyrische Texte und hpLu – Texte für die Aufgabenentwicklung

Else Lasker-Schüler (1869-1945)

### Mein Liebeslied

Wie ein heimlicher Brunnen  
Murmelt mein Blut,  
Immer von dir, immer von mir.

Unter dem taumelnden Mond  
Tanzen meine nackten, suchenden Träume,  
Nachtwandelnde Kinder,  
Leise über düstere Hecken.

O, deine Lippen sind sonnig ...  
Diese Rauschedüfte deiner Lippen ...  
Und aus blauen Dolden silberumringt  
Lächelst du ... du, du

Immer das schlängelnde Geriesel  
Auf meiner Haut  
Über die Schulter hinweg –  
Ich lausche ...

Wie ein heimlicher Brunnen  
Murmelt mein Blut.

Regina Weitz (1932-)

### Zwei Menschen

die sich sehnen  
suchen

die sich sehen  
betrachten

die sich berühren  
gefallen

die sich bedenken  
begreifen

die sich verstehen  
fühlen

die sich küssen  
lieben

die sich hingeben  
hinnehmen

die sich kennen  
weh tun

die sich angreifen  
verwunden

die sich abwenden  
zweifeln

die sich quälen  
leiden

die sich brauchen  
erkennen

die sich wiedersuchen  
neuzubeginnen

die sich sehnen

Hans Magnus Enzensberger (1929-)

### **Sprechstunde**

Wissen Sie, Herr Doktor,  
früher war ich verrückt nach ihr.  
Was habe ich nicht alles getan,  
ihr zuliebe. Hier  
ist mein Krankenschein. Mit der Zeit  
hab ich dann eingesehen,  
daß ich der Dumme war.  
Nie wollte sie sich festlegen.  
Monatelang *la vie en rose*, und dann,  
auf einmal, Heulen und Zähneknirschen.  
Alles Theater, sagte ich mir.  
Sie will mir nur Angst einjagen  
mit ihren Grimassen. Übrigens,  
die Tabletten habe ich weggeschmissen.  
Ganz zu schweigen von ihren Launen.  
Immer war sie unpünktlich!  
Aber bei all ihren Fehlern, Herr Doktor,  
ich hatte viel für sie übrig.  
Mein Appetit ist wieder normal.  
Natürlich, unentbehrlich ist niemand.  
Es wird auch ohne sie gehen.  
Doch seitdem sie fort ist, verschwunden,  
einfach abhandengekommen,  
ehrlich gesagt, Herr Doktor,  
seitdem fehlt mir was.  
Sie werden lachen:  
Ich denke gern an die Zukunft zurück.

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)

### **Zwei Segel**

Zwei Segel erhellend  
Die tiefblaue Bucht!  
Zwei Segel sich schwellend  
Zu ruhiger Flucht!

Wie eins in den Winden  
Sich wölbt und bewegt,  
Wird auch das Empfinden  
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,  
Das andre geht schnell,  
Verlangt eins zu rasten,  
Ruht auch sein Gesell.